

# Alles für die Ratifizierung des Moskauer Vertrages! Stoppt Strauß und Barzel!

Wand gemalt und die SPD als eine Partei hingestellt, die „im Auftrag Moskaus“ die Bundesrepublik unterminiere.

Die DKP tritt angesichts der Gefahren, die durch das Rechtskartell beschworen werden, für die Mobilisierung aller Kräfte gegen die Angriffe des Rechtskartells ein. Sie appelliert an die Arbeiterschaft, an die Gewerkschaften, an die arbeitenden Menschen in Stadt und Land, in Versammlungen, Kundgebungen, Demonstrationen in Willensäußerungen aller Art für eine konsequente Friedenspolitik einzutreten. Sie will die Aktionseinheit der Arbeiterklasse und das gemeinsame Handeln aller demokratischen Kräfte der Bundesrepublik.

## Die DKP in Kassel

Welche Kraft die Kommunisten in der Bundesrepublik bereits darstellen bewies die DKP in Kassel anlässlich des Treffens zwischen Ministerpräsident Stoph und Bundeskanzler Brandt. In einem vom Parteivorstand herausgegebenen Bericht heißt

es dazu: „Die DKP in Kassel. Wochenlang beschäftigte dieses Thema die Journalisten und Politiker. Spekulationen, Gerüchte, Unterstellungen. Spricht Stoph vor der DKP?: Die Roten machen mobil! Dann Mordhetze: Freikorps/Der Stahlhelm; die Gruppe „Hohenzollern“ verschickte an den DKP-Landtagskandidaten, den Ingenieur Lachmeyer, Bausatzteile in Kassel, einen Beton-

Joachim Boczkowski in Kassel, einen Brief. „Wir kennen auch noch die Kämpfe in den preußischen Ostprovinzen... daher verzichten wir auf die Freundschaft der Go-mulka-Polen... und so könnten wir auch auf den ehemaligen Norweger verzichten... und so haben wir auch Ihren Na-men gewählt... die Stunde der endgültigen Abrechnung wird dann für alle kommen.“

Sprach man vor dem Kasseler Treffen führende Sozialdemokraten und warnte sie vor dieser Mobilmachung des Rechtsextremismus, wurde abgewinkt, bagatellisiert, nicht zur Kenntnis genommen. Man hatte alles im Griff, so schien es. Doch hätte es in Kassel nicht die DKP gegeben. Wären nicht mit ihr die SDAJ, die Jungsozialisten, Gewerkschafter, Studenten, Lehrlinge und Schüler auf die Straße gegangen, es hätte sich noch mehr ereignet als die Schändung der DDR-Fahne vom Tagungshotel, als Explosivkörper auf den Mercedes 600. Die Stadt Kassel wäre mit Celons mit Menschenwürde ausgestattet worden.

„Wir sind hier, um den Männern wie Thadden nicht das Feld zu überlassen. Wir sind hier, um die Anerkennungspartei sichtbar zu machen. Wir sind hier, um in Kassel die Regierung Brandt/Schoel an den Widerspruch zwischen ihren Worten und Taten zu erinnern.“ Mit diesen Wörtern hatte am Vorabend des Kasseler Treffens Herbert Mies das DKP-Zelt eröffnet. Und was zu diesem Zeitpunkt von Fernsehjournalisten noch als bajuwarisches Bierzelt belächelt wurde, füllte sich in den Stunden dieser Nacht zum 21. Mai, wurde zum Zentrum des demokratischen Gewissens in dieser Stadt, wurde zum Sicherheitsfaktor für das Treffen.

Was der Polizei nicht gelang, ob willig oder aus Unvermögen, die Mitglieder der DKP, die Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend, junge Demonstranten — sie schafften es: Sie nahmen den Neonazis Klappmesser, Explosivkörper, Schlagstöcke und andere Schlagwaffen ab. Ich sehe noch die hysterische Frau vor mir, die in einen Demonstrationszug sprang, Hakenkreuze am Ohr, ein Hakenkreuzring

in einer Sondernummer. Es berichtete darin über den Hohenpriester der „Kirche des Satans“, Anton La Very, über magisch-mythische Buchhandlungen in New York, über siderische Pendel und Horoskopmaschinen, die mit Hilfe von Computern zeitenlange Horoskope ausspucken. 40 Mil.

Astrologen berieten, die bei diesem Geschäft mit der Dummheit und Leichtgläubigkeit ausgezeichnet verdienten. Steinreich wurde der Engländer Maurice Woodruff, Astrologe aller Hollywoodstars, dessen Bücher Auflagen von 20 Millionen erreichen und dessen Kolumnen in Zeitungen mit einer Gesamtauflage von 20 Millionen erscheinen. Der Start der „schwarzen Zunft“ erhält pro Woche 5000 Briefe er besitzt ein Renaissancegeschloß in Centralia. Propheten, Hexen und Hellscher sind heute in der „Wohlstandsgesellschaft“ sehr gefragt. Diesem Trend folgen auch die Massenmedien im täglichen Wettkampf um neue Abonnenten und Höchstumsätze. Horoskopse gehören zum nicht mehr wegzudenkenden Requisit der meisten Illustrationen und Zeitungen, voran die Springer-Blätter in Westdeutschland. Die „New York Times“ interviewte kürzlich die englische „Hexe“ Sybil Leek und erfuhr auf diese Weise, daß in Amerika 400 Hexenbünde existieren.

## Zum Kampf der Deutschen Kommunistischen Partei gegen das Rechtskartell in der Bundesrepublik

ters in der Bundesrepublik, Semjon Zarakin, die Schleifen vom Kranz einer Delegation von Widerstandskämpfern aus der DDR sowie von den Kränzen des DKP-Parteivorstandes und verschiedener Parteorganisationen der DKP. Ebenso wie Kassel sah sich die Polizei außerstande, die Täter zu ermitteln.

## Aktionseinheit und Volksfront

An solche gemeinsame Aktionen von Mitgliedern der DKP und der SPD knüpfte der Parteivorstand der DKP an, als er auf seiner 7. Tagung zwei bedeutsame Dokumente verabschiedete: den Aufruf „Alles für die Ratifizierung des Moskauer Vertrages! Stoppt Strauß und Bärzel! Verhindert die Rückkehr der CDU/CSU in die Regierung“ und den Appell „Ein Wort an unsere sozialdemokratischen Kollegen“. Die DKP schlägt den in der SPD organisierten Arbeitern darin vor, gemeinsame Aktionen zu organisieren, um die Rückkehr der CDU/CSU in die Regierung zu verhindern, gemeinsam die nationalistischen Volksverhetzung gegen den Moskauer Vertrag entgegenzutreten, gemeinsam für die Erhöhung der Löhne und Gehälter zu kämpfen, gemeinsam die großkapitalistischen Anstifter der Preisschärfwelle und des Mietwuchses zu entlarven und gemeinsam sich für die Stärkung der Gewerkschaften einzusetzen.

Die sozialistische Wochenzeitung „Unsere Zeit“ konnte in den vergangenen Wochen von vielfältigen Initiativen der Parteiorganisationen der DKP berichten, diese Aufsätze in die Tat umzusetzen.

So richtete z. B. der landespolitische Ausschuss der DKP in Bayern an den Bundesjustizminister und den Generalbundesanwalt ein Schreiben, in dem, gestützt auf die Haltung des CSU-Chefs Strauß gegenüber der Würzburger neofaschistischen „Aktion Widerstand“, die Aufhebung der Immunität von Strauß und die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens gegen ihn „wegen des dringenden Verdachts der Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens“ gefordert wird. Es wird darauf verwiesen, dass Strauß eine aktive Rolle bei der Organisierung der Rechtskräfte spielt und die Einladung nach Würzburg nicht grundsätzlich, sondern nur „aus Ternigründen“ abgesagt hatte.

abgelehnt hatte.

Am 5. Dezember 1970 wollten die NE und andere rechtsextremistische Gruppierungen in der Essener Gruga-Halle eine Terrororganisation „Aktion Widerstand“ für das Ruhrgebiet gründen und durch die Stadt demonstrieren. Die DKP erreichte, daß die Essener Stadtverwaltung die anfangs gegebene Zustimmung zur Benutzung der Gruga-Halle zurückziehen mußte und die Protestmaßnahmen der Neonazis erfolglos blieben.

erfolglos blieben.

Der Kreisvorstand der DKP in Düsseldorf wandte sich in einem Brief an den Vorstand des Stadtverbandes der SPD, dem er erklärte, jede Initiative der SPD wie Veranstaltungen zur Aufklärung der Bevölkerung über Zweck und Inhalt des Vertrages oder Kundgebungen und Demonstrationen für seine Ratifizierung jederzeit zu unterstützen. Er drückte weiterhin seine Bereitschaft aus, mit dem SPD-Vorstand zu verhandeln.

Gleichzeitig erließ die „Demokratische Aktion“, in der Kommunisten mitarbeiteten, einen Aufruf an die Bevölkerung der Stadt, sich am 9. November 1959 anlässlich der „Kristallnacht“ 1938 zu einer Kranzniederlegung zu versammeln und die Ratifizierung des Vertrages UdSSR-BRD zu

die Auflösung der NPD zu fordern.  
Die Übernahme der Regierung durch die CDU/CSU könnte bisher verhindert werden. Die Chancen des Rechtsextremismus sinken desto mehr, je mehr der konser-

Mit Bannstrahl  
und Schwert

Der XIII. Internationale Historiker-Kongress, der im August dieses Jahres in Moskau stattfand, hat in westdeutschen Zeitungen und Zeitschriften einige Wellen geschlagen, die — obwohl inzwischen mehrere Wochen und Monate ins Land gegangen sind — immer noch nicht verebbt sind. Dabei fällt auf, daß westdeutsche Historiker und Publizisten, die ansonsten bei jeder Gelegenheit auf die breite Palette unterschiedlicher Auffassungen als Ausdruck wahre Freiheit schwören, diesmal recht einmütig und einstöng ins Horn stoßen — von dem Fischer-Schüler Imanuel Geiß, der seine einstige linke Position offenbar als Jugendsünde bereut und dafür ganz rechts trompetet — bis zum Springer-Apostel Ernst Otto

Bekanntlich triumphierten auf dem Moskauer Kongreß die Ideen der marxistisch-leninistischen Geschichtswissenschaft, die Historiker aus der UdSSR, der DDR und den anderen sozialistischen Staaten gaben den Diskussionen das Gepräge, ein sowjetischer Wissenschaftler wurde zum Vorsitzenden der Weltföderation gewählt und die DDR erreichte ihre Aufnahme als Vollberechtigte Mitglied.

Diese Tatsache mulkte in der westdeutschen Presse widerwillig anerkannt werden. So schrieb die Zeit in einem mit „Mit Baß und Violine“ überschriebenen Artikel: „Wien vor fünf Jahren war der erste Einbruch der sozialistischen Historiker in die westliche Gelehrtenrepublik; Moskau war der Durchbruch. Mehr als ein Drittel der 80 Referate stammten aus Ostblockstaaten; ihre Redner beherrschten die Szene.“ In der „Frankfurter Rundschau“ heißt es gar über die marxistisch-leninistischen Historiker: „Von ihrem Engagement und ihrer sorgfältigen Vorbereitung lebte diese Veranstaltung. Und viele neue Ansätze in der Forschung der letzten Jahre sind der Herausforderung durch die marxistische Schule und ihre stärker sozialgeschichtlich orientierte Fra-

Sah man sich jedoch einerseits gewungen, Blumenstrände an die Historiker aus den sozialistischen Ländern zu verteilen, konnte man andererseits nicht umhin, zum Bannstrahl zu greifen, um die westdeutschen Historiker heftig zu attackieren: „Gegen die Phalanx der DDR-Kollegen hatten die Westdeutschen und Westberliner wenig ins Feld zu führen. Berühmte Ordinarien, deren Namen stolz im Programm vermerkt standen – Schieder und Skalweit, Conze und Bracher waren gar nicht erst erschienen; Fritz Fischer, der im Osten angesehenste deutsche Zeitgeschichtler beschränkte sich aufs Zuhören...“ (Die Zeit). Die „Stuttgarter Zeitung“ wird noch deutlicher: „Die jungen Historiker der Bundesrepublik fühlten sich in Moskau im Stich gelassen von vielen prominenten älteren Kollegen...“ Zum Ende des Kongresses ist in Delegiertenkreisen die Meinung geäußert worden daß

Kreisen die Meinung geschildert wurde, daß es darüber im deutschen Verband der Historiker und Geschichtslehrer noch zu Meinungsverschiedenheiten kommen wird. Um diese negative Bilanz etwas aufzuheben, griff man zu den Tricks der verkommenen Journalisten aus den „Verlorenen Illusionen“ des Honoré de Balzac: „Nicht im Finden und Aussprechen der Wahrheit zeigt sich das, was Klugheit genannt wird, sondern im Finden der Unwahrheit und der größeren oder geringeren Fehlholt des Verschweigens.“ So schwieg man sich über die wissenschaftlichen Ergebnisse des Kongresses wiedlich aus. Pikanter Höschen wurden dafür hochgespielt. Gleichzeitig war man bemüht, den wissenschaftlichen Wert des Kongresses herunterzuspielen. Das las sich dann so: „Geschickte Regie und viel wissenschaftlich verbrämter Tourismus“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung) oder „Die feierliche Lenin Messe in Moskau“ (Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt). Gegen das prinzipielle Auftreten der DDR-Historiker schwang man fleißig das Schwert, die Beiträge aus der DDR hätten vielfach aus wissenschaftlich „verbrämter Ideologie“ bestanden. Man kann der Zeitung „Die Tat“ zustimmen, wenn sie dazu bemerkte: „Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die vielerlei bissigen und gehässigen Bemerkungen... eine Art Revanche darstellen sollten für die nicht gerade glückliche Rolle, die die Historiker aus der Bundesrepublik auf dem Kongress

Prozent haben ihn  
Augen gesehen,  
Hellssehen, 32 Pro-  
zent. Die Frage: Glauben  
Sie, dass es eine  
Gesellschaft gibt, die Zu-

„Humbug“ erreicht in „signierter Brüderlichkeit“

der Leichtgläubigen und anopoliastischen Siedlern. Hinzu kommt die profitbringende Fertigung von tausend Geistestieren und Herzen. Primitive Gläubige Kunden ein zweites Mal bestellt. Zwar greift er nicht wieder - im Jahre